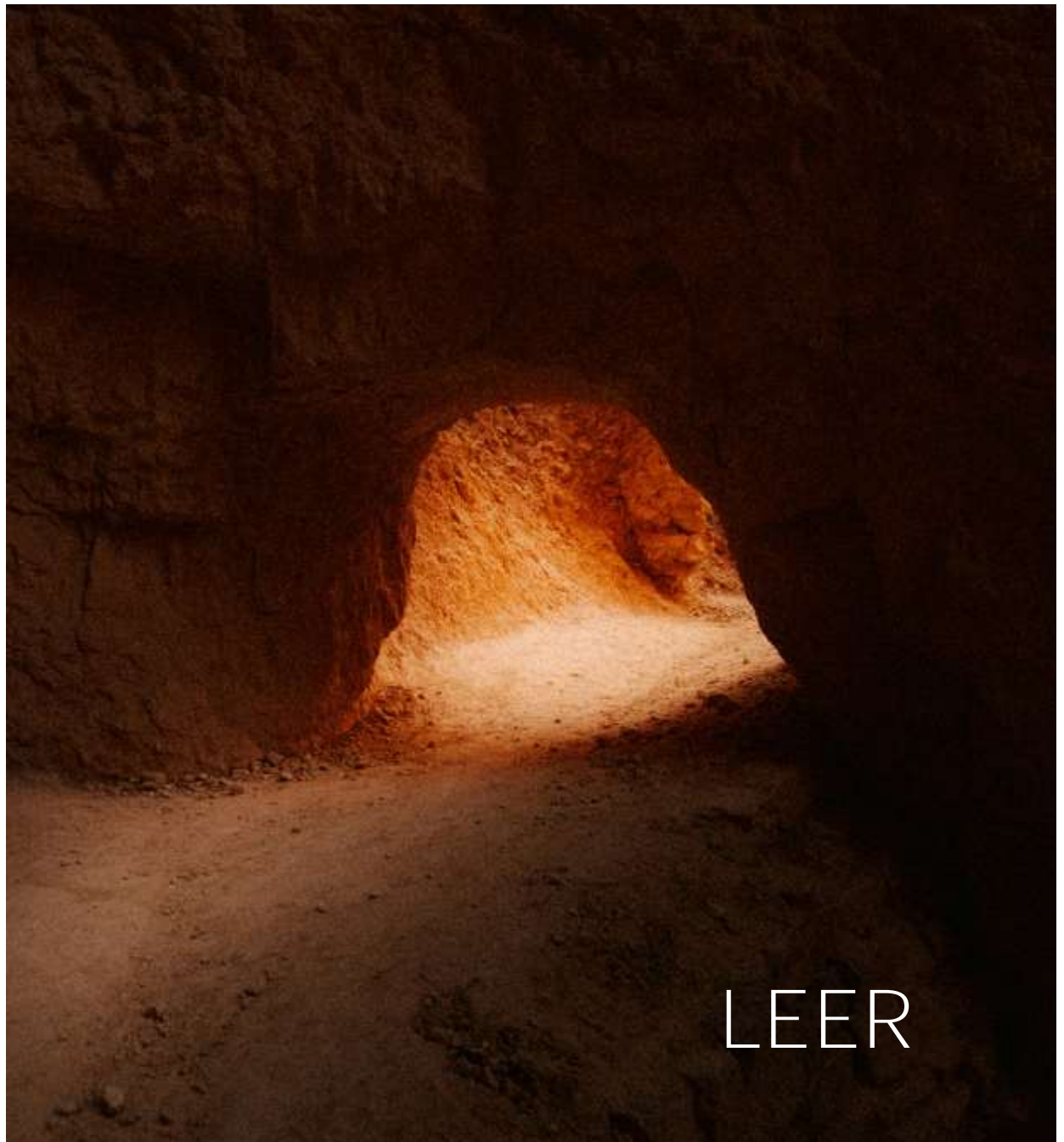




# Martha **MUT** Tabor



Zeitschrift der evangelischen Gemeinden Martha und Tabor in Kreuzberg  
März – April – Mai 2025



LEER

## LEERE

Was du auch tust,  
 und wie stark du dich auch sehnst,  
 nie wird ganz ausreichen, was du hast.  
 An der Leere werden wir zu Träumern,  
 Entdeckern, Liebenden und Hoffenden.  
 Wenn du dich aber für Bitterkeit entscheidest,  
 dieses süße Gefühl, an der Welt zu leiden,  
 nicht wertgeschätzt und unverstanden zu sein,  
 dann schließt sich die Tür in die Weite.  
 Dann richtest du dich ein in dem, was du nicht hast,  
 und verpasst die Gabe der Sehnsucht:  
 die geheimnisförmige Leere,  
 die sich mit mehr füllt,  
 als du dir wünschen konntest.

© Ulrich Schaffer (\*1942), Fotograf und Schriftsteller  
 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors)

## DAS LEERE GRAB

ein grab greift  
 tiefer  
 als die gräber  
 gruben

denn ungeheuer  
 ist der vorsprung tod

am tiefsten  
 greift  
 das grab, das selbst  
 den tod begrub

denn ungeheuer  
 ist der vorsprung leben

(Kurt Marti)

## ABSCHIED

Der leere Raum – ein blinder Fleck  
 oder ein Black out?  
 Ich fahre gleich aus meiner Haut,  
 ein schwarzes Loch schluckt mich ganz weg.

Wo grad was war, klafft eine Lücke.  
 An meiner Bluse fehlt ein Knopf.  
 Ich habe schon ein Loch im Kopf.  
 Die Blumenvase bricht in Stücke.

Das Kindheitsbild im Altpapier.  
 Die Sonne lachend zerknickt.  
 Der Schuh allein am Boden liegt.  
 Und ich bleib da – und nicht das Wir.

*Eva Streitberger*

# Inhalt

Drei Gedichte – Eva Streitberger u. a.	2
Editorial – Sabine Albrecht	3
Impressum	3
Das leere Grab – Rens Dijkman-Kuhn	4
Das Grab ist leer – Arwith Bartsch	6
Leer – Sabine Licht	9
Leer von was? – Christoph Keller	10
Meine Stärke, mein Licht Sabine Albrecht	11
Vergebung und Versöhnung Franjo Kanne	12
Aus der Redaktion – Rasmus van der Fluff	13
Feier der Religionen – Rens Dijkman-Kuhn	14
Ganz leer und ganz erfüllt Susanne Billig	16
Gottesdienste in Martha und Tabor	18
Aus Tabor – Sabine Albrecht	20
Aus Martha – Rens Dijkman-Kuhn	28
(K)ein leerer Bürostuhl Rens Dijkman-Kuhn	31
Der quälende Mangel an Resonanz Susanne Billig	32
Gemeinsam ökumenisch unterwegs	34
Adressen und Telefonnummern	36

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

unser Thema  
„leer“ bringt in  
den Frühling ein  
eigentümliches  
Gefühl hinein.

Wir sind umgeben von politischen Veränderungen, die in die Passionszeit passen: Ein neuer Präsident in den USA regiert mit weitreichenden Folgen, eine neue Regierung kann vieles verändern in unserem Land. Wie sehen die Friedensbemühungen in der Welt aus, vor allem in der Ukraine und in Russland, in Palästina und Israel? Wie gehen wir mit unseren politischen und alltäglichen Sorgen um, wenn wir meinen, nichts ändern zu können? Das leere Grab Jesu und die Ratlosigkeit der Jüngerinnen und Jünger kommt uns da sehr nahe.



Lassen Sie sich überraschen von Gedanken, Gedichten, Buchbesprechungen und den Überlegungen, was „leer“ mit Ostern und der Passionszeit, mit Glauben im Christentum und in anderen Religionen zu tun hat.

Seien Sie eingeladen zu Gottesdiensten, Veranstaltungen, Konzerten und Mitmach-Aktionen in unseren beiden Gemeinden und in der Ökumene. Als Kirchengemeinden verstehen wir uns als Orte der Begegnung, des Austausches, wir bieten Raum für Auseinandersetzung und Gespräch, für Stille, Kontemplation und Musik. So kann lebendiges Miteinander auch über innere oder äußere Leere hinweghelfen.

Einen gesegneten Frühling und eine gute Passions- und Osterzeit wünscht Euch und Ihnen,

Ihre und Eure Pfarrerin Sabine Albrecht

Impressum: Gemeindezeitung der Ev. Martha-Gemeinde und Ev. Tabor-Gemeinde: 5. Jahrgang, Nr. 20 / 2025  
Herausgeber\*innen im Sinne des Presserechtes sind die Gemeindeglieder der Ev. Martha- und der Ev. Tabor-Gemeinde.  
Redaktion: Sabine Albrecht, Ute Behrens, Els van Vemde, Martin Fuge, Ulrike Neu, Rens Dijkman-Kuhn  
Redaktionsanschrift: Ev. Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin  
Layout: Kristin Huckauf, Martin Fuge - Druck: Wichern Verlag  
Fotos: *Titelblatt*: Foto von Cody Hiscox auf [www.unsplash.com](http://www.unsplash.com) Weitere Fotos von den Autor\*innen, dem Redaktionsteam und dem Layoutteam  
Zeichnungen: Arwith Bartsch, Els van Vemde - Cartoons: Els van Vemde  
Die namentlich gezeichneten Artikel entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

# Das leere Grab

Theologische Gedanken von Rens Dijkman-Kuhn

## Ostern als Fest der Auferstehung

Ostern ist das höchste christliche Fest. Mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu aus den Toten steht und fällt das Christentum. Schon Paulus schreibt in seinem Brief an die Korinther: "Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Predigt leer und euer Glaube sinnlos." (1 Kor 15,13 f.) Und bis zum heutigen Tag hat die Auferstehung Jesu für die meisten Christen und Christinnen in ihrem Glauben grundlegende und unverzichtbare Bedeutung.

## Ostern und die Naturwissenschaft

Nun ist der Gedanke an Auferstehung höchst umstritten. Naturwissenschaftlich gesehen ist tot einfach tot. Leben entsteht und vergeht. Das ist der Lauf der Natur. Und da mag die Energie letztendlich unvergänglich sein, so ist mit dem Tod eines Menschen das Leben eben dieses einen Menschen in seiner irdischen und materiellen Einzigartigkeit vorbei. Zumindest naturwissenschaftlich gesehen. Und man müsste schon an Wunder glauben, wenn man meint, Jesus wäre nach seinem Tod am Kreuz leibhaftig auferstanden und seine Freunde und Freundinnen hätten am dritten Tag ein leeres Grab vorgefunden, so wie die vier Evangelien auf jeweils unterschiedliche Weise berichten.

## Indizien für ein leeres Grab

Warum sollte man nicht an Wunder glauben, so argumentieren manche Gläubige. Wenn Gott ein ganzes Universum ins Leben rufen kann, dann wäre es Ihm oder Ihr doch auch sicherlich möglich, Jesus aus dem Tod aufzuerwecken. Und es gibt verschiedene andere Argumente, die herangeführt werden, um die leibhaftige Auferstehung Jesu und das leere Grab als historische Tatsache zu bezeugen. So wird erstmal auf das leere Grab

als solches hingewiesen. Es wäre damals ein Leichtes gewesen, das Grab Jesu aufzusuchen und sich vom Gegenteil überzeugen zu lassen. Aber sowohl Freund als auch Feind erkennen an, dass das Grab tatsächlich leer war. Der Hohe Rat, die religiöse Führung des Volkes und hauptverantwortlich für die Hinrichtung Jesu, lässt deswegen das Gerücht verbreiten, dass Jesu Jünger die Leiche gestohlen hätten. Zu diesem Mittel mussten sie schon greifen, weil das Grab offensichtlich leer war. Als weiteres Indiz für die leibliche Auferstehung gilt die Tatsache, dass es laut Evangelien Frauen sind, die die Auferstehung verkünden. In einer Zeit, in der Frauen als Rechtspersonen keine Stimme hatten, hätten die Evangelisten doch wohl eher Männer die Botschaft der Auferstehung Jesu kundtun lassen, falls sie der Welt einen Schwindel hätten glaubwürdig machen wollen. Drittens ist die Rede davon, dass Jesus nach seiner Auferstehung erst einzelnen und später vielen Menschen erscheint und diese daraufhin eine radikale emotionale Umkehr erleben. Aus enttäuschten und ängstlichen Menschen werden frohe und mutige Nachfolger und Nachfolgerinnen. Ihre Nachfolge geht sogar so weit, dass sie innerhalb einer feindseligen politischen Welt bereit sind, für ihre Überzeugung zu sterben. Diese innere Bereitschaft lasse sich kaum erklären, wenn Jesus nicht tatsächlich leibhaftig von den Toten auferstanden wäre.

## Das Grab war nicht leer

Innerhalb der Theologie und unter Christen und Christinnen gibt es allerdings auch andere Stimmen. Unter Einfluss der sogenannten historisch-kritischen Bibelauslegung wird eine leibhaftige Auferstehung Jesu eher sehr fragwürdig betrachtet. Das Grab Jesu war nicht leer, so behauptete in den 1990er Jahren Gerd Lüdemann, Evangelischer Theologe und Dozent für Neues Testament an der Uni Göttingen. Und viele andere moderne Bibelforscher teilen bis heute diese Meinung. Sie

weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die ältesten Schriften des Neuen Testaments, die Briefe des Paulus, mit keinem einzigen Wort über ein leeres Grab sprechen. Wenn Paulus in seinen Briefen Jesu Auferstehung verkündigt, so basiert er diese Verkündigung nicht auf die Überlieferung eines leeren Grabes, sondern auf Erscheinungen Jesu nach seinem Tod. Gerade auch die Erscheinung Jesu ihm selbst gegenüber. Es wären die späteren mündlichen Überlieferungen innerhalb der frühen Gemeinden, die sich infolgedessen die Geschichte eines leeren Grabes ausgedacht hätten, um eben die Erscheinungen zu erklären. Die vier Evangelisten hätten in ihrer Verkündigung jeweils Bezug auf diese mündlichen Überlieferungen genommen und nicht nur über Erscheinungen Jesu nach seinem Tod, sondern auch von einem leeren Grab vor den Erscheinungen geschrieben.

Der hier dargelegte historisch-kritische Ansatz könnte in der Richtung interpretiert werden, dass die Nachfolger und Nachfolgerinnen Jesu alle halluziniert hätten bzw. in ihrer Enttäuschung und Trauer einem Wahn verfallen seien. Danach wäre Jesus mit seiner Mission kläglich gescheitert. Der Tod am Kreuz wäre dann das Ende. Und das Grab nicht leer. Es gibt allerdings auch die Interpretationsmöglichkeit, dass die Auferstehung Jesu als geistliche Erfahrung zu deuten sei. Jesu Mission wäre somit schon erfüllt. Die Auferstehung fände aber in einer anderen als leiblichen Dimension statt. Seine Erscheinungen wären Ausdrucksweisen seiner Auferstehung. Und ein leeres Grab wäre gar nicht nötig. Ein leeres Grab wäre überflüssig und verzichtbar.

### **Das leere Grab als Projektionsfläche der Hoffnung**

Nun findet sich neuerdings noch eine überraschend andere Art, das leere Grab zu denken und zu verstehen. Der Theologe und Seelsorger Bart Niek van de Zedde aus den Niederlanden spricht von der zutiefst symbolischen und psychologischen Bedeutung des leeren Grabes über eine historische Leseart der Evangelien hinweg. „Manchmal findet ein Mensch etwas, indem er

nicht findet, was er sucht.“, schreibt er. Gerade in der Konfrontation mit dem leeren Grab würden sowohl unsere Entbehrung als auch unsere Sehnsucht nach Gottes Nähe in uns angesprochen werden. Ja, mehr noch. In der Abwesenheit des Gesuchten könne Jesu Gegenwart um so mehr aufleuchten. Es ist grundsätzlich wie bei dem Verlust eines geliebten Menschen. Gerade in seiner Abwesenheit wird uns auf besondere Weise deutlich, wer er für uns war und wieviel er uns bedeutet. In diesen Erfahrungen der Leere kann uns der oder die Verstorbene manchmal näher sein, als er oder sie im Leben war. Und noch mehr. In dem leeren Grab spendet eine leuchtende Gestalt Trost, Hoffnung und Ermutigung. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden“, lässt Lukas die Gestalt sagen. Und mit einer ungeahnten Beharrlichkeit wird seitdem von Menschen behauptet, dass Jesus lebt.

In seinem neulich erschienenen Buch 'Gott kann auch nicht alles – Einführung in die Prozesstheologie' spricht der Theologe Jason Liesendahl in dieser Hinsicht von der sogenannten zweiten Naivität. Wenn Menschen ein wortwörtliches Bibelverständnis hinter sich gelassen haben und inmitten der historisch-kritischen möglicherweise von einer kalten Welle der Ernüchterung erwischt zu werden drohen, gäbe es eine neue Sichtweise über die Kinderbibel und Historische Kritik hinweg. Eine zweite Naivität. Gerade im Hinblick auf das leere Grab zitiert er Rob Bell, einen modernen Theologen aus den USA. Rob Bell schreibt, dass niemand beweisen kann, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Und man solle sehr skeptisch ihnen gegenüber sein, die die Auferstehung als faktische Tatsache zu beweisen versuchen. Aber gerade eben die Beharrlichkeit, mit der eine Gemeinschaft vor einigen tausend Jahren behauptete, dass etwas passiert sei, dass das Grab leer sei, könne bei uns „etwas entfesseln. An Hoffnung und Schönheit und Wahrheit und Licht.“ Somit stehe das leere Grab letztendlich für eine Fülle an Hoffnung ...

# Das Grab ist leer

Mit dem Herzen sehen und verstehen

**Arwith Bartsch** / „Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finstern war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: „Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“ Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und sie kamen zum Grab. Es liefen aber die zwei miteinander und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab, schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen, aber das Schweiß Tuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern daneben, zusammen gewickelt an einem besonderen Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte. Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste“ (Jh 20,1-9).

In der Ostergeschichte im Johannes-Evangelium, die von der ersten Begegnung von Jesu mit einer Frau nach seiner Auferstehung handelt, erscheint uns Jesus so fremd und gleichzeitig so nah: Weil er ihr so fremd ist, erkennt sie ihn nicht; aber sie wird von ihm erkannt; und so ist er ihr nahe. Jesus begegnet zu allererst Maria aus Magdala. Einer Frau, das Neue Testament berichtet, dass Jesus sie von sieben Dämonen befreit hat, ein Zeichen dafür, wie zerrüttet ihr Leben gewesen war. Sie hatte wohl keinen Halt in ihrem Leben, keine Mitte in Gott und auch keine Mitte in sich selbst. Und Jesus schenkte ihr diese neue Mitte, eine neue Identität; er schenkte ihr das Leben überhaupt. Und nun war Jesus gestorben, tot, begraben. Maria ist schon im Dunklen hellwach, mitten in ihrer eigenen Dunkelheit, trotzdem hellwach. Sie kann es nicht abwarten, zu Jesus zu

gehen, zum toten Jesus, wie sie meinte; ihre Liebe und ihre Sehnsucht treiben sie zum Grab.



Nein, da ist kein Glaube an Auferstehung. Offensichtlich braucht Maria den toten Körper von Jesus, um ihm ihre Liebe zu erweisen und um bei ihm trauern zu können: „Sie wusste nicht, wohin sie gehen sollte und ihren Schmerz auszuleben“, schreibt der Kirchenvater Augustinus. Wenn sie schon den lebendigen Jesus nicht mehr haben und lieben kann, dann will sie doch wenigstens um den Toten trauern. So geht es allen Menschen, die jemanden verlieren, der ihnen nah stand, sie wollen zumindest in ihrer Liebe um den Toten trauern. Und so macht sich Liebe auf den Weg. Liebe geht in Bewegung, bringt Veränderung. Und dort, wo Liebe nicht Bewegung,

Veränderung, Aufbruch, Leben bringt, ist es keine Liebe. Und dort, wo Liebe etwas in Bewegung bringt, läuft nicht immer alles nach Plan und ist nicht immer alles aufs Kleinste durchdacht. Nein, die Liebe geht einfach los.

Das sehen wir auch bei Maria. Liebe denkt nicht an die Schwierigkeiten, die kommen können. Liebe denkt nicht daran, dass das Grab verschlossen ist und dass da ein Stein davor liegt, Liebe geht einfach los. Weil die Sehnsucht sie treibt. Deshalb denkt Maria auch nicht im Vorfeld an den großen Stein, der das Grab verschließt. Und dann war doch (in anderen Evangelien) der Stein, der nicht wegzurücken war. Man erlebt, dass Probleme sich auf dem Weg lösen, wenn sie sich nur auf den Weg macht, wenn wir uns mit unserer Liebe auf den Weg machen. Denn kein Problem wird dadurch gelöst, dass man nur darauf wartet, dass Gott sich allein darum kümmert.



An Auferstehung denkt Maria nicht. Sie war nur enttäuscht darüber, dass sie den Leib da nicht gefunden hat und läuft zu Petrus und zu Johannes (zu dem Jünger, von dem das Evangelium berich-

tet, dass Jesus ihn besonders liebte), und spricht zu ihnen, was in diesem Evangelium uns gleich zwei Mal überliefert wird: „Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat“ (Jh 20,2b.13). Die beiden Männer laufen zum Grab. Johannes, der Jüngere, ist schneller und zuerst da, lässt aber dem Petrus den Vortritt. Dieser geht ins Grab hinein und sieht aber erst einmal nichts. Sehen und doch nicht sehen. Es gibt keinen Leichnam, nur die Tücher, mit denen die Toten normalerweise eingewickelt wurden. Das Evangelium berichtet, wie Petrus einfach nur wahrnimmt, was er sieht: die Leichentücher und das Schweiß Tuch, das neben dem Kopf Jesus gelegen hat; es lag aber nicht bei den Leichenbinden, sondern zusammengewickelt daneben an einer besonderen Stelle.

Warum diese Einzelheiten so genau? Ein Grund: Johannes will in seinem Evangelium die Gerüchte, die gerade Kreise ziehen, man habe Jesus gestohlen, entkräften; denn kein Grabräuber stiehlt einen Leichnam, wickelt ihn vorher ganz säuberlich auf und platziert dann die Tücher in aller Ruhe geordnet zusammengelegt an seinen Platz. Aber vielleicht will uns Johannes an andere Leichentücher erinnern, von denen er nur wenige Kapitel vorher in seinem Evangelium gesprochen hat: bei der Auferweckung des Lazarus. Will er uns Leser darauf aufmerksam machen, dass Lazarus von seinen Leinentüchern von anderen Menschen befreit werden musste, dass er Hilfe von außen nötig hatte, als Jesus ihn ins irdische Leben zurückrief? Er brauchte die Hilfe von anderen, um neu lebensfähig zu werden.

So, wie auch wir oft auf die Hilfe von außen angewiesen sind, wenn wir von inneren Fesseln, von inneren Leichentüchern befreit werden wollen (und müssen). – Der auferstandene Christus hat solche Hilfe nicht nötig; Er befreit sich selbst von dem, was ihn gebunden hat, „er ist wahrhaftig auferstanden“ Er lässt die Leichentücher als Zeichen seiner Auferstehung fein säuberlich, ordentlich zurück; und Petrus sieht also die Tücher liegen, das Tuch für den Kopf extra, leer wie auch sein eigener Kopf leer ist. Er begreift nichts, er sieht das Äußere, blickt aber nicht durch. – So ist das ja manchmal auch mit uns: wir sehen und bli-

cken nicht durch. Johannes, zwar jünger und sicher auch unerfahrener als Petrus, aber durch seine Liebe mit Jesus eng verbunden, ist er innerlich empfänglicher?



Und das Herz, die Liebe versteht oft viel eher und tiefer, als der Verstand. „Wer mich liebt, dem werde ich mich offenbaren“ (Jh 14,21f) sagt Jesus einmal seinen Jüngern. Und so ist Johannes der Erste, der glaubt, der Erste, der Durchblick bekommt, der durch das Äußere hindurchsieht und die innere Bedeutung des Äußeren erfasst. Petrus, der ja auch sieht, aber der nicht versteht: er kann sich nicht vorstellen, warum das Grab leer ist, er kann nur feststellen, dass Maria von Magdala richtig berichtet hat. Der „andere Jünger“, „der Lieblingsjünger“, den die kirchliche Tradition mit Johannes gleichsetzt, geht erst nach Petrus ins Grab, aber „er sah und er glaubte“.

Zwei Männer sehen das Gleiche, aber doch nur einer von beiden glaubt? Sieht Johannes etwas, was Petrus nicht sieht, oder sieht Johannes anders als Petrus? „Man sieht nur mit dem Herzen gut“

heißt es im „Kleinen Prinzen“, und nur ein liebendes Herz versteht. Petrus im Johannes-Evangelium ein Beispiel für Menschen, die sich nur von ihrem Verstand und ihrem Willen leiten lassen? Wer nur immer alles vom Kopf her beurteilen möchte, der kann das Geheimnis der Auferstehung nicht begreifen. Der wird auch den auferstandenen Christus in seinem Leben kaum entdecken und erkennen können.

Das Evangelium sagt uns nicht, was Johannes genau glaubte, aber der Nachsatz zeigt vielleicht, dass ihm etwas vom Geheimnis der Auferstehung aufgegangen ist: „denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste“ (Jh 20,9). Vielleicht kann man an die Auferstehung von Jesus von Nazareth nicht nur mit dem bloßen Verstand glauben, vielleicht braucht man ein Herz, das liebt – und ein Herz, das sich geliebt weiß. Denn der „Lieblingsjünger“ ist ja nicht der Jünger, der Jesus liebte, sondern, wie das Evangelium immer wieder betont, „der Jünger, den Jesus liebte“.

Wer sich von Jesus bis in den Grund seines Herzens geliebt weiß, der kann an die Auferstehung glauben. Der darf darauf vertrauen, dass die Liebe stärker ist als der Tod, dass die Liebe auch den Tod überdauert und auch über den Tod hinaus geht. Allein Maria von Magdala begegnet später den Auferstandenen; Maria von Magdala ist die große Liebende. Aber man kann auch zum Glauben kommen, ohne solch ein manifeste Begegnung, wie bei Johannes, wie bei Maria, wenn die Liebe uns treibt.

Die Liebe glaubt. Wie geht es mir in Bezug auf Gott, auf Christus, aber auch mit meinem Partner, meinen Kindern, meinen Kollegen und Nachbarn? Wo sehe ich mit offenem Herzen und mit Erstaunen, und wo schaue ich mehr mit dem Verstand? Wo und wie kann mich meine Liebe neu in Bewegung bringen, ich mich auf den Weg machen, dem erst einmal unverständlichen, ungläubigen Unbekannten entgegenlaufen? Oder habe ich mir inzwischen in meiner, auch christlichen Erziehung, selbst schon die leidenschaftliche Liebe verboten? „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1Jh 4,16b). Die Liebe kommt von Gott.



# Machen wir uns stark!

**Sabine Licht** / Noch nie hab ich das Sprach-Café während der Besuchszeit leer gesehen. Leer dagegen fällt mir so manch Schlafplatz seit Mitte Dezember im Freien auf, wo jemand ohne Obdach notgedrungen campiert hatte.

Passte das dem Ordnungsamt nicht ins Bild? Also wird immer wieder Geld und Personal aufgewendet um die Menschen mitsamt ihrem Elendsquartier zu verdrängen.

Wo bleiben sie? Wo bleiben unsere Mitmenschen mit dem unsäglichen Gesellschaftsstatus, denen die Lobby fehlt, für die die Stadt keinen anständigen Lebensraum bereitzustellen bereit ist? Menschen, die nicht auf der Straße geboren wurden, die genau wie wir in Wohnungen gewohnt haben. Eine Wohnung kann durch verquere Umstände überraschend schnell verloren gehen. Etwas, was niemand vorab für sich in Betracht ziehen möchte. Schon die Vorstellung ist schwer auszuhalten. Drum neigen wir auch zum Wegsehen, theoretisch und praktisch.

Mir hat ein junger Mann mal vorgehalten: „You are no Christians, you are only churchgoers! Mit innerer Empörung hab ich's hingegenommen. Warum begleitet mich der Satz noch nach 10 Jahren? Ist an ihm was dran?

Vor Gott sind wir alle gleich. Wenn uns solche Gnade zuteil wird, könnten wir uns doch getrost geschwisterlich verhalten. Die, die ins Hintertreffen geraten, in die Mitte nehmen, wie die Starken auf dieser Erde, wie die Elefanten es tun und von Generation zu Generation weitergeben.

Ich glaube, wenn wir nur wollten, könnten wir stark sein, könnten wir etwas ändern, könnten wir etwas tun gegen die wuchernde Ungerechtigkeit. Wenn wir wollten. Eine Frage des Anstands.

Dass in unseren europäischen Staaten mehr als Unsummen vorrätig sind, das ist keine Frage. Auch nicht, dass das Geld und alles Lebensnotwendige für alle reicht.

Sollen wir Menschen nicht alle unser Auskommen haben? Ein glückliches Leben bedarf keiner Milliarden oder Millionen, jedoch nur mit Almo-

sen, die die Würde verletzen ... Da fehlen einem doch die Worte!!! Das schreit doch zum Himmel! Welchem habgierigen, verrohten Geist entspringt solche Entwicklung?! Und wo führt uns das hin?

In Frieden und Gerechtigkeit ist gut leben.  
Wer wollte das nicht?

Sehr, sehr gerne erinnere ich an die 5 Säulen des Sicherheitskonzeptes von

OHNE RÜSTUNG LEBEN,

das jederzeit im Internet nachzulesen ist unter UNSERE ZIELE. Sie politisch anzuwenden, würde positiv in jede Familie, jede Wohnung hineinwirken, global. Die Initiative bietet ein Spektrum an Möglichkeiten sich wirkungsvoll zu beteiligen. Baris, Frieden, MIR, pace, pacem, paix, pax, paz, peace, pokuj, Salam schalom, shiva, sulha, vreden, zaman lafiya ... und es gibt noch viel mehr Friedensworte anderer Sprachen auf dieser Welt.

Ihnen allen und euch allen, ganz, ganz herzlichen Dank für jegliche Unterstützung im letzten Jahr für die Initiative Ohne Rüstung Leben.

Jeder einzelnen Person möchte ich hier nochmal ausdrücklich danken für das entgegengebrachte Interesse an dieser Friedensinitiative, die seit langem parteiunabhängig arbeitet. Martha hat dafür sozusagen durch die Blume gesprochen. Unter dem Motto **Florale Friedens Förderung** haben wir Pflanzen gestiftet und dafür um großzügige Spenden gebeten

UND IHR, LIEBE LEUTE, HABT MITGEZOGEN. Prima.

Wollen wir nochmal gemeinsam die Ärmel hochkrepeln?

Es sind noch Blumen da ... und es ist Frühling.

Es lacht ein Frühling mit Blumen aus unserer Martha für Frieden, für Gerechtigkeit auf euren Berliner Balkonen, in Wohnzimmern, auf Küchenfensterbrettern, in Hofgärtchen, um Baumscheiben etc.

Machen wir uns stark für den Frieden.

# Leer von was?

**Christoph Keller** / Ja, wie sind wir denn zu diesem Thema gekommen? Und wir können gleich fragen: Leer von was?

Die Leerheit ist doch ein vielleicht allzu großer Begriff aus dem Buddhismus und füllt wohl zahlreiche Bücher über lange Zeit. Auch philosophische Überlegungen sind in meinem Verständnis des Wortes da. Jedenfalls übe ich auch mit dieser spirituellen Praxis und fühle mich angesprochen und teile etwas von meiner Erfahrung und Einsicht über die Leerheit. Ohne große Ausführungen und viel Wissen damit, ahne ich gleich, dass die Leerheit wohl weit mehr bedeuten will, als bloß: nicht Nicht-Existenz, sondern wohl eine Aussage über das große Sein beschreibt.

Ein Lehrer von mir (Thich Nhat Hanh) lehrte, dass, wenn der Begriff „leer“ von uns benutzt wird, wir auch fragen können: leer von was? Eine Teeschale kann leer von Tee sein, aber sie ist dann doch auch gleichzeitig voll von Luft. Und wir atmen u.a. diese Luft. Vielleicht nicht unbedingt gerade dieses eine Portionchen Luft aus der Teeschale, dafür dann ein anderes und noch eins usw. Beispielhaft kann das Bild von Luft und Tee genommen werden, um uns die Verbindungen mit dem Leben zu spiegeln. Wir alle sind also in unserem Da-Sein, in der Existenz, untrennbar mit vielen guten Bedingungen verbunden, mit materiellen, nicht sichtbaren u. a. m.: mit der Luft, die wir atmen, dem Tee, den wir trinken oder auch dem Wasser aus der nicht immer sichtbaren Leitung oder auch aus der Wolke. Und Leitung und Wolke, die das Wasser transportieren, sind diese großen und kleinen guten Lebens-Bedingungen. Niemand existiert also letztlich ganz für sich und allein. Im Gegenteil, wir inter-sind und wir sind also leer von einem eigenständigen, unabhängigen Selbst, weil wir mit so vielen günstigen Bedingungen verknüpft sind. Eigentlich könnten wir auch den Buchtitel sprechen: „Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“ (R. D. Precht), um unsere Vielfalt zu zeigen. Vielleicht sind wir auch verbunden mit Gott oder wollen formulieren: Alles, was groß ist: Gott ist größer! Alles, was klein ist: Gott ist kleiner.

Wir können aus diesem Verstehen heraus üben, das vielleicht so dominante Ego und Selbst loszulassen, zu transformieren. Wir können uns besser noch in Dankbarkeit, ja Selbstlosigkeit üben. Wir können sehen, wie viele gute Verbindungen und Beziehungen uns begleiten und dafür sorgen und beitragen, dass und wie wir mit unseren Umständen das Leben täglich feiern und leben (Es gibt auch schlechte Umstände, dann: Sei dir dessen bewusst und verwandle sie zu guten).

Wir inter-sind und sind also leer von einem eigenständigen, unabhängigen Selbst. Den Begriff der Leerheit möchte ich als Innenschau, Weitblick oder Einladung zur Meditation erfahren und verstehen. Wenn wir etwas essen, können wir beispielsweise die fünf Betrachtungen über das Essen vornehmen. Hier kann das Inter-sein als Verständnis von Leerheit zur Geltung kommen

Dieses Essen ist ein Geschenk  
des ganzen Universums:  
der Erde, dem Himmel,  
dem Regen und der Sonne.

Wir danken den Leuten die  
das Essen gemacht haben,  
besonders den Bauern,  
den Leuten vom Markt und Transportwesen  
und den Köchen.

Wir nehmen nur so viel auf unseren Teller,  
wie wir essen können.  
Und wir essen ganz langsam und kauen,  
damit wir es genießen können.

Dieses Essen gibt uns Energie  
damit wir mitfühlender und  
verständnisvoller werden können.

Wir essen diese Mahlzeit, um  
gesünder und glücklicher zu sein  
und uns gegenseitig als Familie zu lieben.

Oh, zum Thema Leerheit ist noch viel mehr zu sagen, aber es ist genug für den Moment. Stattdessen trinke ich jetzt eine Schale Tee und genieße und übe Freude, Verbindung, Verstehen und Loslassen.

# Meine Stärke, mein Licht

Aus der Konfi-Zeit von Tabor- und Marthagemeinde

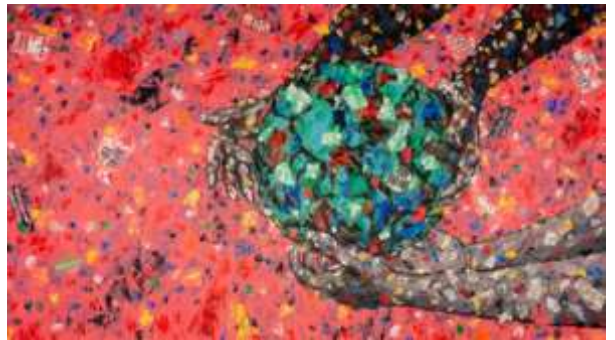
**Sabine Albrecht** / Seit September treffen sich fünf junge Menschen in der Taborkirche und werden begleitet in religiösen Fragen und beim Entwickeln von Themen rund um das Erwachsenwerden.

Wir haben uns näher kennengelernt bei einer Kirchenübernachtung Ende Januar 2025 in der Taborkirche. Da haben wir zusammen eine leckere Pizza gebacken und verschiedene Spiele gespielt.

Worauf hoffe ich, was gibt mir Zuversicht? Darüber tauschten wir uns in einer kleinen spätabendlichen Kerzenandacht aus und lernten das Tai-zélíed „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht. Christus meine Zuversicht, auf dich vertraue ich und fürcht‘ mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht‘ mich nicht“ kennen.



Wir besprachen schon einige Themen: Das Kirchenjahr mit seinen Festen, Erntedank feiern, das Hungertuch von dem aus Nigeria stammenden Künstler Emeka Udemka interpretieren und verstehen lernen zum Thema Schöpfung und Klimawandel.



Die Konfis stellten dann selbst ein kleines Hungertuch her und klebten wie der nigerianische Künstler aus Zeitungsschnipseln Texte zusammen und „um-malten“ diese mit Farben. So haben die Konfirmandinnen ihre Glaubens- und Lebensfragen in ihr Hungertuch hineingewoben und sich selbst bei einem Gottesdienst vorgestellt. Die Taborkirche und die Marthakirche erkundeten wir genau. Wir entdeckten einige Kunstwerke und Geschichten in Bildern in und an den Kirchen. Beim Familiengottesdienst zu Heilig Abend halfen einige Konfirmandinnen den Kindern sich beim Mitmachkrippenspiel zu verkleiden.

Nützen mir die 10 Gebote? Lohnt es sich zu beten? Was steckt im „Vater-unser-Gebet“? Was ist ein Glaubensbekenntnis und brauche ich das? Welche anderen Religionen gibt es und was macht sie aus? Was steckt in der Bibel, wo finde ich einen für mich passenden Konfirmations-spruch, was ist die Taufe und das Abendmahl? Wie bereiten wir unsere Konfirmation gut vor? Das sind nur einige der Themen, die uns noch beschäftigen werden.

Zu Pfingsten 2025, also am 8. Juni 2025, feiern wir dann gemeinsam die Konfirmation.

# Vergebung und Versöhnung

Am 8. Mai jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Als ein Zeichen der Versöhnung gilt das Nagelkreuz von Coventry.

**Franjo Kanne** / Im November 1940 wurden bei einem Luftangriff deutscher Bomber auf das englische Coventry 550 Menschen getötet und große Teile der Innenstadt zerstört. Die Kathedrale St. Michael aus dem 14. Jahrhundert brannte aus. Aus drei großen Zimmermannsnägeln des eingestürzten Dachstuhls wurde Weihnachten 1940 das erste Nagelkreuz von Coventry gebildet. Dies wurde verbunden mit einem Aufruf „Vater vergib“ und dem Wunsch, „keine Rache zu üben, sondern nach dem Ende des Kriegs gemeinsam mit dem Feind an einer freundlicheren, dem Christuskind ähnlicher werdenden Welt zu arbeiten“.



*Nachbildung des Nagelkreuzes in der Berliner Gedächtniskirche*

*Foto: Anagoria, CC BY 3.0, via Wikimedia Commons*

Aus dieser Mahnung entstand später das Versöhnungsgebet von Coventry.

Bereits 1947 mit Kiel und 1959 mit Dresden entstanden erste Städtepartnerschaften mit ehemaligen Gegnern, in deren Rahmen beiden Städten Nachbildungen des Nagelkreuzes übergeben wurden.

Seitdem erhielten weltweit viele Städte bzw. Kirchengemeinden und Initiativen eine Nachbildung des Nagelkreuzes. Sie alle setzen sich in besonderer Weise für Frieden und Versöhnung ein.

So steht auch in der Gedenkhalle der Berliner Gedächtniskirche seit 1987 eines dieser Nagelkreuze. Jeden Freitag um 13 Uhr wird dort wie in Coventry und an vielen anderen Orten auf der ganzen Erde das Versöhnungsgebet gesprochen, das im Jahr 1958 formuliert wurde:

Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.

Den Hass, der Nation von Nation trennt,  
Volk von Volk, Klasse von Klasse,

**Vater, vergib.**

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,

**Vater, vergib.**

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,

**Vater, vergib.**

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,

**Vater, vergib.**

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,

**Vater, vergib.**

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht,

**Vater, vergib.**

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,

**Vater, vergib.**

Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus.

Trotz der im Krieg erlittenen Verheerungen kommt aus Coventry seit dem Ende des Krieges eine Botschaft von Vergebung, Versöhnung und Einsatz für eine friedliche Welt.



WAHLEN IM  
**NOV**  
**2025**

**DU BIST  
ENTSCHEIDEND**

Kandidieren Sie für Ihren  
Gemeindekirchenrat!

**WIR SUCHEN** Menschen, die kirchliches Leben aktiv  
mitgestalten möchten.

**WIR BIETEN** ein abwechslungsreiches Ehrenamt mit  
Gestaltungsspielraum und Verantwortung für die  
Kirchengemeinde.

**Sie haben Interesse?** Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder  
Ihren Pfarrer, jemanden aus dem Gemeindekirchenrat  
oder im Gemeindebüro an. Wir freuen uns auf Sie.

**EVANGELISCHE KIRCHE**  
Bischof-Bertram-Engel-Schleswig-Holstein

**DIÖZESAN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN**

## Aus der Redaktion



Die Sitzung der MuT-Redaktion findet jeweils kurz nach dem Erscheinen der MuT an einem Mittwoch im Pfarrbüro in Tabor statt. Mich erwartet (immerhin) eine **nicht leere** Schale Wasser, leckerliemäßig fällt die Veranstaltung eher etwas mau aus. Die Menschen –

hier im Bild (neben meinem Assistenten Martin) Sabine und Rens, zwei Pfarrerrinnen, was auch immer das bedeutet – reden sehr viel und sehr lang, trinken Tee, essen Kekse und haben offenbar nicht einmal den Anflug eines schlechten Gewissens, dass ich nichts abbekomme. Wenigstens ist der Boden im Pfarrbüro schön kühl, sodass ich gemütlich rumliegen kann, wenn ich mich gerade nicht an der Diskussion beteilige (siehe Bild).



Herzliche Grüße!

Rasmus  
(Doppeldoodle & Redaktionshund)

# Feier der Religionen

Es war eine große Freude für Martha selber, aber auch für alle Gäste aus den verschiedenen Weltreligionen, am 8. Dezember des vergangenen Jahres die traditionelle Feier der Religionen zu begehen. Zum Thema *Wege zum Glück in dunkler*

*Zeit?!* wurde von den Vertretern und Vertreterinnen der verschiedenen Weltreligionen gesungen, getanzt, gebetet und gesprochen.

Einige nachträgliche Stimmen zu der Feier ...



Vertreter:innen von fünf Religionen feierten mit und für die Marthagemeinde auf vielfältige Weise den Glauben an Gott.: Mit Singen, Tanzen, Reden, Gehen, mal lauter, mal leiser, auf mich beeindruckende Weise; besonders der gemeinsame – und doch unterschiedlich vorgetragene Segen und die Bitte um Frieden haben mich berührt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass auch viele Mitglieder der vier anderen Religionsgemeinschaften mit uns zusammen in der Marthakirche feiern.

Dorothea Ziesenhenn-Harr

Es macht mich jedes Mal glücklich, die große Vielfalt der möglichen Zugänge zum Glauben ganz leibhaftig, sinnlich erleben zu können - und nicht nur darüber zu lesen! Ob Religion mit oder ohne Gottesbild, ich fühle mich inzwischen von jeder der Ausdrucksformen in meinem Wesenskern und Religiosität angesprochen - und das fühlt sich gut an.

Marina Alvisi

Es war und ist zukünftig sinnvoll, bei dieser Feier ein oder zwei Personen vorne am Tor zu haben, um die Straße im Blick zu haben, um die Ankommenden zu begrüßen und um Ortsunkundige einweisen zu können. Zu überlegen wäre, wie auch Gemeindeglieder aus den eingeladenen Religionsgemeinschaften zur Teilnahme an dieser Feier gewonnen werden können.

Michael Harr

Wie traumhaft schön wäre es, wenn das, was in Martha möglich ist, eine Welle schlagen würde. Wenn die verschiedenen Wege zum Glück weltweit im respektvollen Neben- und Miteinander gegangen werden könnten. Und wir gemeinsam ans Ziel kämen ...

Rens Dijkman-Kuhn

Die Feier der Religionen mit ihrer großartigen Tradition in Martha war wieder einmal spürbar getragen von einem lebendigen Interesse aneinander, Zuhören, Mitteilen, Vertrauen und Freundschaft. Ob es eines Tages möglich sein wird, zu einer "Feier der Weltanschauungen" (sicher fände sich ein poetischerer Name) auch den säkularen Humanismus einzuladen?

Susanne Billig

# Ganz leer und ganz erfüllt

**Der Begriff der „Leere“ ist im Buddhismus überaus positiv besetzt – warum?** Ein interreligiöses Reflexionsangebot von Susanne Billig.

Vielleicht kennen einige von euch die schöne Anregung des inzwischen verstorbenen vietnamesisch-buddhistischen Lehrers Thich Nhat Hanh, die Dinge und Phänomene um sich herum einmal ganz genau zu betrachten:

Da liegt beispielsweise ein Laib Brot vor mir. Wenn ich tief in dieses Brot hineinschaue, sehe ich, dass es aus verschiedenen Mehlen besteht. Die Mehle waren einmal Ackerpflanzen. Diese Pflanzen wurden als Samenkörner ausgesät, wuchsen im Licht der Sonne heran, genährt vom Wasser mit seinen Mineralien, gepflegt und geerntet von einer Bäuerin, einem Bauer. Diese Bäuerin, dieser Bauer brauchten ihrerseits Nahrung, um arbeiten zu können. Sie brauchten also die Arbeit anderer Menschen, sie brauchten Kleidung, ein Dach über dem Kopf, Sonne und frische Luft. Sie erlebten eine Kindheit mit einer Familie, Geschwistern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrern, die für ihr Heranwachsen wichtig waren. Sie hatten Eltern und die hatten Eltern und die hatten Eltern... ihr versteht die Idee:

Wenn ich tief in dieses Brot hineinschaue, finde ich darin die ganze Welt. Alle Umstände, Einflüsse, Faktoren, Ursachen, alle Menschen, Tiere, Pflanzen, die gesamte Erde, Sonne, Mond und Sterne – alles wird gebraucht, um dieses eine hier vor mir zu erzeugen. „Bedingtes Entstehen“ nennt das der Buddhismus. Keine asiatische Sprache, die den Begriff nicht kennt.

Der Clou im Zusammenhang mit dem Thema Leere ist: Worin genau besteht denn nun die eigentliche „Brothaftigkeit“ des Brotes? Worin besteht sein unauflösbarer, unbedingter Kern, seine Essenz? An dieser Stelle sagt die buddhistische und überhaupt die asiatische Sichtweise: Das gibt es nicht. Es gibt keinen Kern, keine Essenz. Alles

entsteht aus allem und fließt in alles zurück. Das meint der Buddhismus mit „Nicht-Ich“ und mit „Leere“.

Und er macht es zu einer Übungsanleitung: Wenn wir verstehen lernen, dass wir ein Nicht-Ich sind, wenn wir wertschätzen lernen, dass alle gebraucht werden, alles von Bedeutung ist, um uns zur Welt zu bringen und Tag für Tag immer wieder neu am Leben zu erhalten, wenn wir begreifen, dass wir ein fließendes Phänomen sind, leer von Eigenhaftigkeit, und dass alles um uns herum ebenso leer ist, leer in diesem Sinne – dann können wir spüren, wie erfüllt alles ist. Erfüllt von der ganzen Welt.



Nichts anderes ist übrigens mit „Nirvana“ gemeint. Die Leere des Nirvana ist kein totes, kaltes Nichts. Es ist die Stille ganz am Anfang, bevor alles ins Sein explodiert. Es ist die Fülle, die umfänglich nur dann wahrnehmbar wird, wenn man an den Punkt ihres Beginns geht, dorthin, wo noch nichts voneinander unterschieden ist. Auch kein Ich darf dort abgekapselt sein und seine Einzigartigkeit gegen den Rest der Welt zu verteidigen versuchen.



Denn daraus entsteht das Leiden, davon zumindest ist der Buddhismus überzeugt: Wir stemmen uns gegen unsere Bedingtheit, gegen den Fluss des Geschehens und der Vergänglichkeit – und damit gegen ein Grundgesetz unseres Daseins. Und wir verpassen die Fülle, deren Ausdruck wir sind.

Ist es leicht, die Leerheit aller Phänomene zu erkennen? Ist es ein mentaler und emotionaler Spaziergang, sich als vorüberziehendes, eingebettetes Geschehen zu begreifen, ohne sich als Ich behaupten zu wollen? Nein. Ganz und gar nicht. Es kann Angst machen. Es lehnen sich natürliche Instinkte dagegen auf. Es geschieht aus Reiz-Reaktionsmustern tausende von Malen am Tag, dass wir „Ich!“ fühlen, rufen, wollen. Auch nach Jahrzehnten spiritueller Praxis ist das meist noch so.

Gleichzeitig spricht es offensichtlich so etwas wie eine menschliche Ursehnsucht an, Worte hören zu wollen wie: Allverbundenheit. Eingebettet sein. Teil sein von. Fließen mit. Seit Menschen in Form von Höhlenmalereien und Zehntausende von Jahren alten Flöten und Trommeln Zeugnisse hinterlassen, zeigt sich die menschliche Sehnsucht nach Zusammenhang und Resonanzbeziehungen.

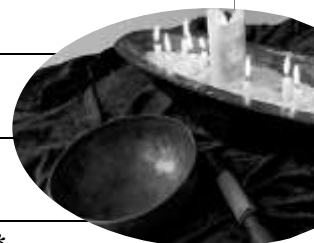
Darum für alle, die Lust haben, mit diesen Überlegungen persönlich umzugehen: Es braucht keine martialischen spirituellen Praktiken, bei denen wir unsere Angst vor dem „Verschwinden in der Leere“ ignorieren. Es reicht, wenn wir uns von der Kraft der Sehnsucht immer mal wieder an der Hand fassen und freundlich in Richtung Selbst-Zurücknahme, Transparenz und Verbundenheit ziehen lassen.



# Gottesdienste in Tabor



So. 2. März Estomihi	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl*</b> Sabine Albrecht
So. 9. März Invokavit	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Ute Behrens & Franjo Kanne
So. 16. März Reminiszere	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Sabine Albrecht
So. 23. März Okuli	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Stefan Matthias
So. 30. März Lätare	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Beate Klostermann
So. 6. April Judika	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl*</b> Sabine Albrecht
So. 13. April Palmsonntag	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Sabine Albrecht
Fr. 18. April <b>Karfreitag</b>	<b>15 Uhr</b>	<b>Musik und Lesungen der Passionsgeschichte</b> Sabine Albrecht und Team
Sa. 19. April <b>Osternacht</b>	<b>22 Uhr</b>	<b>Gottesdienst und Osterfeuer</b> Stefan Matthias
So. 20. April Ostersonntag	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Sabine Albrecht
So. 27. April Quasimodogeniti	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Thomas Ulrich
So. 4. Mai Misericordias Domini	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl*</b> Sabine Albrecht
So. 11. Mai Jubilate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Oliver Dekara
So. 18. Mai Kantate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Sabine Albrecht
So. 25. Mai Rogate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Stefan Matthias
So. 1. Juni Exaudi	10 Uhr	<b>Kiezgottesdienst in der Martha-Kirche</b> Sabine Albrecht & Rens Dijkman-Kuhn



**Wochenschlussandacht** freitags um 9 Uhr in der Kirche

**Kirchenmusik:** Ulrike Brand

Wir feiern **Abendmahl** mit Traubensaft.



# Gottesdienste in Martha

So. 2. März Estomihi	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Rens Dijkman-Kuhn
So. 9. März Invokavit	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Josephine Furian
So. 16. März Reminiszere	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> Rens Dijkman-Kuhn  Im Anschluss: <b>Gemeindeversammlung</b>
So. 23. März Okuli	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Peter Storck
So. 30. März Lätare	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Rens Dijkman-Kuhn
So. 6. April Judika	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Rens Dijkman-Kuhn
So. 13. April Palmsonntag	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Monika Matthias
Fr. 18. April <b>Karfreitag</b>	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> Rens Dijkman-Kuhn
So. 20. April <b>Ostersonntag</b>	10 Uhr	<b>Gottesdienst für alle Generationen</b> Rens Dijkman-Kuhn und Team
So. 27. April Quasimodogeniti	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Dorothea Ziesenhenn-Harr
So. 4. Mai Misericordias Domini	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Rens Dijkman-Kuhn
So. 11. Mai Jubilate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Els van Vemde
So. 18. Mai Kantate	10 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl*</b> Susanne Billig und Rens Dijkman-Kuhn
So. 25. Mai Rogate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Gundula Lembke
So. 1. Juni Exaudi	10 Uhr	<b>Kiezgottesdienst in der Martha-Kirche</b> Sabine Albrecht & Rens Dijkman-Kuhn

**Musik:** Uli Domay, Michael Luikart, Ulf Hausmann, Jan-Herman Markus

**Kinderkirche** feiern wir mit Maria Wassermann und Elvira Möller.

Anschließend laden wir ein zu unserer Gesprächsrunde bei Kaffee, Tee, guten Gedanken und schöner Gemeinschaft.

# Aus Tabor

Neuigkeiten \* Veranstaltungen \* Aus der Gemeinde



## WIR DANKEN ALLEN SPENDERN

---

### Kollekten im November 2024

#### **Amtliche Kollekte: 111,61 Euro**

Laib und Seele, Arbeit d. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und Wichernkolleg, Talihta Kuni, Posaunendienst, Diakonie Deutschland

#### **Gemeindliche Kollekte: 146,58 Euro**

Konfirmand\*innen, Taborstiftung, Familiengottesdienst, Urban Gardening, Ökumenische Friedensdekade

#### **Turmsanierung: 49,59 Euro**

### Kollekten im Dezember 2024

#### **Amtliche Kollekte: 819,85 Euro**

besondere Projekte der Jugendarbeit, Freizeit- und Rüstzeitenheime der Landeskirche, offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit und sozialdiakonische Kirche/Jugendarbeit, Brot für die Welt

#### **Gemeindliche Kollekte: 950,55 Euro**

MuT-Taborbote, Gottesdienstgestaltung, Taborchor, KiSS-Kunst im Seitenschiff, Obdacharbeit

#### **Turmsanierung: 48,87 Euro**

### Kollekten im Januar 2025

#### **Amtliche Kollekte: 95,50 Euro**

Telefonseelsorge, Ev. Kindertagesstätten, Partnerkirchen Ostasien und Kuba, Aktion Sühnezeichen

#### **Gemeindliche Kollekte: 335,47 Euro**

Taborstiftung, Senioren, Tabor-Kita, Evas Arche, Taborchor

#### **Turmsanierung: 104,34 Euro**

## WIR GRATULIEREN

---

Wir wünschen Ihnen für ihr neues Lebensjahr Gottes Segen!



### **60er Jahre**

60 C. Wienholt; 60 U. Goedeking; 60 D. Krämer; 60 A. Seiffert, 61 U. Schröder; 62 V. Rodekurth; 62 U. Gabelmann; 62 F. Motes; 63 R. Schultz; 63 J. Schwarzlose; 63 B. Fechner; 63 D. Hoppe; 63 T. Zimmermann; 64 B. Pelzer; 64 M. Kummer; 65 A. Kirmis; 65 R. Heinz; 65 C. Heilig; 66 R. Lalla-Sarr; 66 W. Bichleder; 66 C. Gunsenheimer; 66 M. Mesecke; 67 J.-M. Hentrich; 67 J. Winkler 68 R. Jahn; 68 A. Runkewitz; 68 H. Fischer 69 I. Jäckl; 69 S. Kuster

### **70er Jahre**

70 P. Kunig-Mardinli; 70 N. Schlüter; 70 B. Handke; 70 R. Gerlach; 70 U. Birk; 71 B. Von Lienen; 71 M. Kuster; 71 I. Dziallas; 75 S. Thilow; 75 J. Barteleit; 76 R. Wodke; 77 B. Simonowitsch; 77 N. Schwarz; 77 K. Schwäricke

### **80er Jahre**

80 B. Diehn; 81 U. Montanus; 81 H. Krüger 84 E. Seefeld; 86 A. Jöckel; 87 H. Restel

### **90er Jahre**

90 H. Kokott  
91 M. Gränitz

## WIR TRAUERN UND GEDENKEN

---

**Martin Wummel**, gestorben im Alter von 63 Jahren

*Gott, tröste uns wieder und lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen. Psalm 80, 4*

## VERANSTALTUNGEN



### Wochenschlussandacht

jeden Freitag 9.00 Uhr  
Anschließend Nachgespräch bei Kaffee und Tee



### Offene Taborkirche

jeden  
Sonntag 13-16 Uhr  
Donnerstag, 14-16 Uhr  
Freitag, 9.30-12 Uhr



### Tabor-Chor:

jeden Mittwoch 19.45 Uhr  
Kontakt: Kirchenmusikerin  
Ulrike Brand oder  
[chor.evtaborgemeinde.de](mailto:chor.evtaborgemeinde.de)



### Treffen für Ältere

Jeden Donnerstag, 14-16  
Uhr, laden wir zum Seniorencafé ein. Infos unter  
Küsterei Tel: 612 31 29  
oder über [kuesterei@evtaborgemeinde.de](mailto:kuesterei@evtaborgemeinde.de)



### Meditation in Tabor:

**Dienstags 19-21 Uhr:**  
Zen-Praxis am Abend.  
Info und Anmeldung bei  
Pfarrer Stefan Matthias  
030/612 855 68 oder  
[mail@stefan-matthias.de](mailto:mail@stefan-matthias.de)



Morgen-Meditation

### sitZen

donnerstags, 8.30 Uhr,  
Gemeindehaus, 2. Etage,  
Meditationsraum.  
Zen-Praxis am Morgen.  
Dreimal 25 Minuten und  
Gehmeditation.  
Leitung: Bernd Stark



### KiSS– Kunst im Seitenschiff

**9. März 2025, 18 Uhr**  
„20 Jahre KiSS- Jubiläumsausstellung“. Dokumentation, Erinnerung, Würdigung

**27. April 2025, 18 Uhr**  
„Gelassenheit“

Öffnungszeiten: Sonntags  
& Donnerstags 13-16 Uhr

**Philosophisches Café**  
mit Frank Schlegel im Taborium  
jeden ersten Donnerstag im Monat

Die Themen finden Sie unter:

[www.philosophische-seelsorge.de](http://www.philosophische-seelsorge.de)

oder telefonisch: 0175/5538875  
Kontakt [info@im-zwischen.de](mailto:info@im-zwischen.de)

## WIR LADEN EIN

### 17. Mai 2025 Clean Up Day

10-12 Uhr Aufräumen, Beete verschönern, Basteln vor der Tabor-Kirche, anschließend gemeinsames Mittagessen

### 17. Mai 2025, Großer Putztag

9.30 –13 Uhr Wir räumen die Empore auf und stärken uns mit einem Imbiss.

### 4. April 2025, 18 Uhr

**Konzert** mit Five String Theory

### 11. Mai 2025, 18 Uhr

**Orgelkonzert: Organ Sequences**  
mit Romain Bertheau

### 1. Juni 2025, 18 Uhr

**Orgelkonzert: Organ Sequences**  
mit Romain Bertheau



**Clean UP - im KIEZ**

17.05.25 10:00 - 12:00  
Treffpunkt: Platz vor der Taborkirche

**Aufräumaktion  
Beeteverschönerung  
Malen und Basteln für Kids  
Gemeinsames Mittagessen  
um 12-13 Uhr**

**Mach mit!**

Evangelische Tabor  
Kirchengemeinde  
Taborstraße 17  
10997 Berlin



Kiezanker 26  
Familien- & Nachbarschaftszentrum  
Cuvrystraße 13/14  
10997 Berlin



*Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art*



*Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art.*

*Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. (1. Mose 11-13)*

Die Urban Gardening Gruppe freut sich auf neue Pflanzaktionen vor der Taborkirche und auf das Aufstellen von Regenwassertonnen zum Gießen.

## **\*\* Putzaktion in Tabor \*\***



Wie auch in den vergangenen Jahren wollen wir „ehrenamtlich“ in der Kirche putzen.

Wir möchten damit gerne unsere „hauptamtlichen Putzer\*innen“ unterstützen. Diesmal wollen wir uns die Empore vornehmen.

**Wir treffen uns am  
17. Mai 2025 von**

**9.30 –13 Uhr  
im Taborium**

Vor Beginn stärken wir uns gemeinsam mit einem üppigen Imbiss.

**Anmeldung unter Tel.: 618 13 68**



### **Unser Ehrenamtsfest am 10. Januar 2025**

Es gab ein leckeres „Dankeschön-Buffett“ für alle ehrenamtlichen Helfer\*innen, die uns das ganze Jahr über so unermüdlich und vielfältig unterstützen. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht zu schaffen.

Das diesjährige Vorbe-  
reitungsteam des **Mir-  
jam-Gottesdienstes**  
am 19.1.2025

Thema war die Care-  
Arbeit am Beispiel  
von Maria und Martha  
(Lukas 10, 38-42). In  
Gesprächsgruppen ha-  
ben wir uns über die  
meist unbezahlte Für-  
sorgearbeit der Frauen  
ausgetauscht. Wir ha-  
ben den Gottesdienst  
zusammen mit der  
Marthagemeinde ge-  
feiert.



Das diesjährige Vorbereitungsteam








**Nahkauf City – Oguz**  
Ihr Kaufmann:  
**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

Schreibwaren, Bürobedarf,  
Stempelservice  
Schul- und Zeichenmaterial  
schöne Dinge zum Schenken und Spielen

## PAPIER & SPIELE

**gegr. 1968**

alles zum Schreiben und noch viel mehr...  
Oppelner Str. 8 · 10997 Berlin  
Tel. 612 68 61 · [www.papierwelt.com](http://www.papierwelt.com)

## Bestattungen Mobilbestatter

**Sabine Schmidt** Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz  
(vormals Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg)

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

### MOBILBESTATTER

**NEU! Termine und Hausbesuche nach Ihren Wünschen**  
**Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, in- u. Ausland
- Trauerdrucksachen-Service
- günstige Sterbegeldversicherungen
- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten



Erđ-, Feuer-, See- und  
Sozialbestattung

### **Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte**

**Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**  
Am Lustgarten, 10178 Berlin, Tel.: 030/32507104 Mo -Fr 14-18 Uhr und n. Vereinbarung.

**Soziale und Anwaltliche Beratung**  
(auf Spendenbasis) Gemeindehaus  
St.Tomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27,  
10997 Berlin .  
Tel.: 030/ 2611993 Jeden 2. und 4. Mittwoch  
im Monat von 15-18 Uhr

**Beratungsstelle für Überschuldete/ Schuldner- und Insolvenzberatung**  
Diak. Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesi-  
sche Str. 27 a, 10997 Berlin (im Hause des  
Bürgeramtes) Mo, Mi, Do 9-12 u. 13-16  
Uhr, Di 13-18 Uhr, Termine n. Vereinb. unter  
030/691 60 78/79

**Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge** „Flüchtlingskirche“, St.-Simeon-Kirche, Wassertorstraße 21a, 10969 Berlin.  
Tel: 0163/5506810,  
info@fluechtlingskirche.de

### **Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung**

GEBEWO pro gGmbH  
Mitglied im Diakonischen Werk  
Taborstraße 17, 10997 Berlin  
Tel: 030/5315 6850  
www.gebewo-pro.de

Hier könnte Ihre  
Anzeige stehen.

Info: 030 612 31 29

kuesterei@evtaborgemeinde.de

### **Palmen Apotheke**



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin

Tel.: 030-612 39 46

Fax: 030-61623914

### **Notübernachtung in der Taborkirche**

Jeden Dienstag von Mitte Oktober bis Ende April bieten wir ca. 30 Gästen einen warmen Schlafplatz, warme Getränke und Suppe, kleines Frühstück. Öffnungszeit ist 21.30 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.  
Es gelten die aktuellen Pandemiebestimmungen.

### **Telefonseelsorge Berlin e.V.**

gebührenfrei | anonym | rund um die Uhr **0800 - 111 0 111**



**physio**team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

**Therapie aus Spezialistenhänden.**

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

**Unser Angebot :**

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

*Ihre*  
**Fürst**  
**Bismarck-Apotheke**  
Ilka Stamp  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

**Fisch-Schmidt**

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
**Räucherwaren - Seefische**  
**Marinaden und Salate**

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung  
und Leistung zu einem vernünftigen Preis



**kußerow**  
BESTATTUNGSHAUS

Silbersteinstr. 73  
12051 Berlin-Neukölln  
Telefon: (030) 626 13 36

Sie erreichen uns rund um die Uhr!

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Wir sind jederzeit für Sie da und wissen was zu tun ist. Bei uns können Sie Ihre Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungen in allen Preislagen

[www.bestattungen-kusserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kusserow-berlin.de)

# Aus Martha

Wir erinnern – wir laden ein – wir gratulieren



Es liegen bewegende Begegnungen hinter uns. Im wahrsten Sinne des Wortes. Denn während der Feier der Religionen, die am 8. Dezember in Martha stattfand, gab es neben bewegenden Worten und Bekenntnissen auch Musik und Tanz. Abgeschlossen wurde die Feier mit dem Spiraltanz, an dem sich alle Gäste der Feier beteiligten. Wir schauen gerne auf die Feier zurück. Und hoffen, sie in diesem Jahr erneut zu gestalten. Der Termin dazu steht auch schon. In diesem Jahr möchten wir sie gerne einmal im Sommer und bei angenehmen Temperaturen begehen, damit wir uns nach der Feier auch draußen aufhalten können. So haben wir uns auf Sonntag, den 20. Juli, geeinigt!

Bewegend war auch die Verabschiedung von Sabine Fischer als Bürokräftin in Martha. An ihrem letzten Arbeitstag, dem 19. Dezember 2024, fand eine kleine inoffizielle Feier im Familiencafé statt. Und weil Sabine angeboten hatte, im Januar dieses Jahres die Jahresabschlussrechnung noch fertigzustellen, wurde sie im Gottesdienst am 2. Februar dieses Jahres offiziell von der Gemeinde verabschiedet. Es gab dankende Worte, schöne Blumen und ein passendes Geschenk für die Kulturliebhaberin! Mittlerweile hat sich Sabines Nachfolgerin, Sophia Ruckert, schon gut im Büro eingearbeitet! Wir freuen uns, dass es mit ihr weitergeht!

Und auch sonst geht es in Martha weiter. Mit Gottesdiensten, Nachgesprächen, dem Chor, dem Alle-Generationen-Café, dem Frauenfrühstück, den Passionsandachten und der Offenen Jugendarbeit ...

## WIR LADEN EIN

### Sonntags um zehn zum Gottesdienst und an einigen Sonntagen zur Kinderkirche

Schönes Ambiente, bewegende Musik, heilsame Liturgien, berührende Gesänge, inspirierende Pre-

digten, verbindende Gebete, Segen. Anschließend laden wir ein zu unserem Gartencafé. Und dann vollenden wir das sonntägliche Feiern mit einer Gesprächsrunde, die Gemeinschaft stärkt und unsere Spiritualität alltagstauglich und weltrelevant macht.

### Martha-Chor Donnerstags, 19.30 Uhr

Es macht Spaß, tut der Seele gut und die Stimme und die Musikalität profitieren sehr davon. Erfreut euch an der Gemeinschaft und an der Kunst und der Leichtigkeit der wunderbaren Chorleiterin Wanying Lin.

Donnerstags, 19.30 bis 21.30 Uhr.  
Mitsänger\*innen sind willkommen!  
Infos und Kontaktaufnahme:  
[buero@martha-gemeinde.de](mailto:buero@martha-gemeinde.de).

### Alle-Generationen-Garten-Café:

Alles Begegnung: freundlich, einladend, bunt und lecker. Mit Marina Bellin, Sophia Ruckert und Birgit Kienzler. Donnerstags 15 – 18 Uhr im Garten und in schönen Innenräumen. Und auch für persönliche Gespräche findet sich ein Plätzchen und ein offenes Ohr.

**Frauenfrühstück.** Gemeinsam frühstücken, erzählen, Schönheit genießen, Leben teilen. Jeden ersten Montag im Monat, 10 bis 12 Uhr mit Els van Vemde und Sabine Licht.

### Offene Jugendarbeit – OJA Martha

Bei uns kann Tischtennis gespielt werden, wir haben einen Billard- und zwei Kickertische und jede Menge Gesellschaftsspiele. Zwei Mal wöchentlich (Mittwoch und Samstag) findet bei uns ein Go-Treff statt, der von Kalli und Peter organisiert und geleitet wird. Go ist ein asiatisches Strategiespiel. Im Chiller-Raum ist ein fest installierter Beamer, er wird vor allem zum Spielen auf unserer Switch (Spielkonsole) genutzt.

In dem von uns selbst ausgebauten Tonstudio können zwei bis drei Mal wöchentlich (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) Beats gebastelt oder Rap-Songs aufgenommen werden. Ein Band-Proberaum steht Musiker\*innen nach Absprache zur Verfügung. In der Martha-Küche findet dienstags unser Koch-Workshop statt, hin und wieder kochen wir, wenn der Hunger groß ist, auch an anderen Tagen.

Wir helfen und unterstützen die Jugendlichen, die unsere Einrichtung besuchen, in schulischen Angelegenheiten, z. B. wenn am Schuljahresende eine Präsentation ansteht. Wenn ein Schulpraktikumsplatz oder eine Ausbildungsplatz gesucht wird, stehen wir ihnen gern unterstützend zur Seite.

Die Jugendlichen kommen zu uns, um ihre Freunde zu treffen, sich Rat zu holen und mit uns und miteinander über die Themen zu sprechen, die sie bewegen, nicht selten über interkulturelle oder interreligiöse Themen.

Haben wir euer Interesse geweckt? Seid ihr neugierig geworden?

Dann schaut im Offenen Treff vorbei:

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 14:30–21:00

Donnerstag: 15:00–20:00

Samstag: 14:00–18:00 Uhr

Baris und Aylin

### **Digitaler Austausch und Vernetzung: martha-info und martha-gemeinsam**

Wir haben einen großen E-Mail-Verteiler (martha-info-Email), über den wir Infos und Einladungen versenden. Und es gibt einen kleinen, der zu Austausch und Vernetzung einlädt. Wenn ihr daran teilnehmen möchtet, schreibt bitte eine E-Mail ans Gemeindebüro: [buer0@martha-gemeinde.de](mailto:buer0@martha-gemeinde.de).

**Und auch andere Anbieter\*innen und Kursleiter\*innen füllen unseren Meditationsraum mit guten Energien und einem schönen Spirit:**  
Bitte erkundigt euch persönlich bei den jeweiligen

Kursleiter\*innen. Hier findet ihr eine Liste der Kontaktdaten:

**Qi Gong** (montags) mit Susanne Heil, Tel. 6121790 oder [www.sushigong.de](http://www.sushigong.de)

**Yoga** mit Birgit Lutz, Tel: 0177 82 12 104.

**Hatha Yoga** mit Tomislav und Jessica.  
Info: [www.yoga-in-neukoelln.de](http://www.yoga-in-neukoelln.de)

**Aufstellungsseminare** mit Simon Matthias  
Monatlich samstags 10 – 19 Uhr  
Infos und Kontakt: [www.simon-matthias.de](http://www.simon-matthias.de)



### **WIR GRATULIEREN**

Von Herzen gratulieren wir allen, die in März, April und Mai Geburtstag haben. Wir wünschen einen dankbaren und fröhlichen Festtag.

Möge das neue Lebensjahr euch Freude und Zuversicht schenken.

*Lebensfreude suche dich täglich auf,  
Glück schneie zuweilen herein und  
Träume sollen sich  
niederlassen bei dir.*

*Freund\*innen seien in Reichweite,  
Hoffungslicht falle durchs Fenster  
und der Alltag schenke dir unerwartet  
manch duftenden Strauß.*

*Segen sei über dein Dasein geschrieben,  
Sinn erfülle dir alle Sinne  
und über dir wölbe sich  
der Himmel als bergendes Dach.*

Tina Willms

Einen doppelten Glückwunsch denen, die einen runden Geburtstag feiern:

**20. Geburtstag:** Stine Kühn, Katja Zeller

**30. Geburtstag:** Klara Kruse Rosset

**40. Geburtstag:** Amir Habibi, Nicolas Dittmann,  
Lena Baßermann

**50. Geburtstag:** Christoph Keller, Nicolai Meinhold, Caroline Stahl, Alexander Winterkamp, Anne Demmer, Daniela Wobith, Jessica Schäfer, Angelika Seed

**60. Geburtstag:** Birgit Kislat, Annette Bock, Dr. Christine Adis, Susanne Stern, Regina Steinbrenner

**70. Geburtstag:** Dorothea Bolte, Marianne Gysae-Edkins, Detlev Karp, Gerhard Dauer, Hans-Joachim Degner

In besonderer Weise denken wir an unsere Jubilar\*innen, die die Schwelle ins neunte Lebensjahrzehnt überschritten haben.

**81. Geburtstag:** Roswitha Lattek, Dieter Peters

**83. Geburtstag:** Klaus-Dieter Strebhardt

**92. Geburtstag:** Ursula Pommerening

**99. Geburtstag:** Erna Krüger



## WIR GEDENKEN

*Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,  
weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder  
Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes  
noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns  
scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus  
Jesus ist, unserm Herrn.*

Wir gedenken und vertrauen unsere Verstorbenen und die Trauernden der ewigen Liebe Gottes an:

Stefanie Christine Schmidt  
75 Jahre auf dieser Erde

Hartmut Gallmeier  
80 Jahre auf dieser Erde

*Wir denken an die Trauernden und wünschen  
Trost und segensreiche Wege des Abschiednehmens.*

# (K)ein leerer Bürostuhl

**Rens Dijkman-Kuhn** / Nach fast zehn Jahren Dienst als Bürokraft in Martha hat am 19. Dezember des vergangenen Jahres Sabine Fischer Abschied von ihrem Amt genommen. Mit ihrer Treue und ihrem Verantwortungsbewusstsein, mit ihrem Fleiß und ihrer Begeisterungsfähigkeit hat Sabine in den vergangenen Jahren das Büro an der Glogauer Straße gefüllt. An dem Ort, wo alle sachlich zu bearbeitenden und organisierenden Angelegenheiten des Gemeindelebens in Martha zusammenkommen, saß sie auf dem Bürostuhl und sorgte dafür, dass in Martha alles seinen geregelten Lauf nahm.



Nun wurde der Stuhl im Büro leer! Aber zum Glück nicht für allzu lange Zeit. Schon bald nahm eine Nachfolgerin auf dem leer gewordenen Stuhl Platz!



Ab dem 6. Januar dieses Jahres dient nun Sophia Ruckert Martha als neue Bürokraft. Mittlerweile hat sie schon einige Stunden auf dem Bürostuhl gesessen und von dort aus mit freudiger Neugierde und ansteckendem Enthusiasmus die ihr anvertrauten Aufgaben in Angriff genommen!

Wir sind Sabine Fischer sehr dankbar für die Zeit und Mühe, mit der sie über so lange Zeit für Martha da war. Mit einem kleinen Sektempfang am 19. Dezember wie auch im Gottesdienst am 2. Februar haben wir Sabine unseren Dank auch ganz offiziell zum Ausdruck gebracht. Für ihren kirchlichen Ruhestand wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen. So wie wir hoffen, dass Sophia Ruckert weiterhin mit viel Freude und gutem Gelingen ihre Arbeit für Martha verrichten kann.

# Der quälende Mangel an Resonanz

**Innere Leere ist mehr als „Nichts“. Sie zeigt sich als ein tiefes Gefühl** von Mangel, Verlust und Entwürdigung und führt zu Traurigkeit und Angst, aber auch Wut und Verzweiflung. Die Ursache liegt fast immer in menschlichen Beziehungen ohne lebendige Resonanz.

**Susanne Billig** / In seinem Buch „Das Drama der Leere“ macht sich Udo Baer auf eine Erkundungsreise durch die vielfältigen Formen und Auswirkungen innerer Leere. Nicht im Vordergrund steht die „süße Leere“ des frohen Nichtstuns, sondern als Psychotherapeut und Pädagoge fokussiert der Autor – in einer Verbindung von persönlicher Erfahrung, therapeutischer Praxis und konkreten Hilfestellungen – auf schmerzhaft Aspekte.

## Unterschiedliche Erscheinungsformen der Leere

Sorgfältig differenziert das Buch zwischen unterschiedlichen Erscheinungsformen der Leere. Wenn kleine Kinder nicht genügend emotionale Wärme und Resonanz von ihren Bezugspersonen erfahren, entsteht das, was Udo Baer die „primäre Leere“ nennt. Tragischerweise neigen Betroffene dazu, ihre frühkindlichen Leere-Erfahrungen in erwachsenen Beziehungen zu wiederholen, entweder indem sie selbst kalt oder verachtend zeigen oder indem sie sich solche Partnerinnen oder Partner suchen.

## Verlusterfahrungen führen zu Leere

Auch nach einem gravierenden Verlust – einer geliebten Person oder auch der Heimat oder des Berufes – können Menschen in eine schier nicht zu füllende innere Leere rutschen. Eine ohne Hilfe kaum zu überwindende Leere kann sich auch nach einem traumatischen Erlebnis einstellen, wenn Betroffene schmerzhaft Gefühle innerlich abspalten, um lebensstüchtig zu bleiben. Auch die

„erzwungene Leere“ gibt es, berichtet der Autor in einem interessanten Kapitel: Wenn Menschen in Diktaturen, totalitären Familiensystemen oder Religionsgruppen gezwungen werden, ihren Mund zu halten, und ihnen die emotionale Ausdifferenzierung ihres Innenlebens verboten ist.

## Anschauliche Fallgeschichten

Zu fast jeder dieser Leere-Formen weiß Udo Baer Fallgeschichten aus seiner Praxis zu erzählen, die anschaulich machen, wie extrem Menschen unter Leere leiden können und welche therapeutischen Interventionen helfen, wieder in Resonanz zu anderen Menschen zu kommen. Spannend beschreibt der Therapeut, wie er seine Klientinnen und Klienten dazu anregt, ihrer inneren Verfasstheit auf Instrumenten eine Klangfarbe zu geben oder sie in freien Formen auf Papier zu malen.

## Erfahrungsbasierte Reflexion

„Das Drama der Leere“ ist nicht streng wissenschaftlich aufgebaut, verzichtet auf ausführliche Theorien und Studien und das Literaturverzeichnis bleibt eher knapp. Stattdessen liegt der Fokus auf der erfahrungsbasierten Reflexion des Autors. Im Schlusskapitel zeigt er auf, was Leserinnen und Leser tun können, wenn sie sich mit dem Thema auseinandersetzen möchten und bietet konkrete Übungen zur Selbsterkundung an – darunter ein „Krickelbild“, ein „Herzkreis“ und ein „Baum der Meinhaftigkeit“.



Udo Baer ist mit "Das Drama der Leere" ein einfühlsames Buch gelungen, das dazu beitragen kann, Phänomene der psychischen Leere besser zu verstehen, Ursachen zu erkennen und aktiv nach Lösungen zu suchen. Vor allem aber kann es helfen, das Thema zu enttabuisieren – auch indem es sich immer wieder explizit an Therapeutinnen und Therapeuten richtet.

**Udo Baer: „Das Drama der Leere“**  
**Klett-Cotta, Stuttgart 2024**  
**238 Seiten, 27 Euro**

*Erstmal erschienen bei*  
[www.deutschlandfunkkultur.de](http://www.deutschlandfunkkultur.de).



# Gemeinsam ökumenisch unterwegs



## ÖKUMENISCH DURCH DIE FASTENZEIT

### MEDITATIVE ABENDANDACHT

Dienstags, 18.30 Uhr  
St. Marien Liebfrauen  
Wrangelstr. 50

### ANSCHLIEßEND AUSTAUSCH & BEGEGNUNG

in einer der teilnehmenden  
Gemeinden

MARTHAGEMEINDE Glogauer Str. 22  
ST. MARIEN LIEBFRAUEN Wrangelstr. 50  
TABORGEMEINDE Taborstr. 17

Auf den Spuren Dietrich Bonhoeffers wollen wir sein 1944 gedichtetes Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (EG 65) an sieben Abenden in der Passionszeit in Verbindung bringen mit unserem Leben heute.

Wie behütet und getröstet bin ich?  
Welche Lasten trage ich?  
Was wird mir zum schweren Kelch?  
Wie gedenken wir des Vergangenen?  
Wo spüren wir Gottes Licht in der Nacht?  
Wann bereitet sich die Stille tief in uns?  
Wann fühlen wir uns von guten Mächte wunderbar geborgen?

Wir beginnen jeweils mit der meditativen Abendandacht am Dienstag um 18.30 Uhr und machen uns danach auf den Weg zu einer der Gemeinden zum Austausch und Gespräch bei Tee und Gebäck.

**Di., 4., 11., 18., 25. März, 1. u. 8. April**

**Herzliche Einladung zum Weltgebetstag am Fr., 7. März, 18 Uhr, in St. Michael-Kreuzberg, Alfred Döblin Platz, Waldemarstr. 8-10, 10999 Berlin.**

Wir feiern den Weltgebetstag unter dem Motto "wunderbar geschaffen!" am Freitag, 7.3.2025 in der Kirche mit Gottesdienst und Länderinformation.

Frauen aller Konfessionen der Cookinseln laden uns ein, wie sie die Wunder der Schöpfung zu sehen. Beim anschließenden Treffen mit kleinem Imbiss in den Räumen nebenan im Jugendpastoralen Zentrum (JPZ), Dresdener Str. 28, ist noch Gelegenheit zur Begegnung und zur Vertiefung des Themas. Herzliche Einladung nicht nur an Frauen!

Das Vorbereitungsteam.

Sie unterstützen uns.  
Wir unterstützen Sie.



## Wurzelwerk

Bio-Einkaufsgemeinschaft  
und Bioladen

Gleich 2x anders einkaufen

Im Travekiez:  
Oderstr. 10  
(Friedrichshain)

Im Kaskelkiez:  
Kaskelstr. 16  
(Lichtenberg)

[www.wurzelwerk-berlin.de](http://www.wurzelwerk-berlin.de)

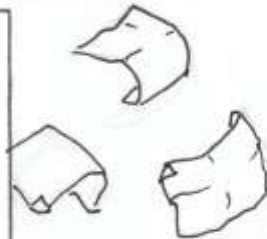
## Café Bistro Filou

Französische Bäckerei

Reichenberger Str. 86 (Ecke Glogauer Str.)  
10999 Berlin • Tel.: 612 35 41

Wir  
bedienen  
Sie  
gern

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 6-18 Uhr  
Sa + So 8-16 Uhr



FRISEUR

Die Besten  
VOM ANDREN UFER

OHLAUER STR. 40  
10999 BERLIN  
Tel: 030/612 73 19

## Second Hand

Damen- und Herrenkleidung  
Mo. - Sa. 13-18 Uhr

Pannierst. 13  
12047 Berlin  
030-6248105



Reichenberger Apotheke  
seit 1888

Hona Durigo

Mo-Fr 9-18.30 Uhr

Sa 9-13.30 Uhr

Tel. 612 68 43, Fax 611 079 50

Reichenberger Str. 110

10999 Berlin-Kreuzberg

## Ev. Martha-Kirchengemeinde

www.martha-gemeinde.de



Glogauer Straße 22 10999 Berlin

Gemeindebüro: Tel. 030 / 612 31 12 mit AB  
Email: buero@martha-gemeinde.de  
Öffnungszeiten: Mo 16.00 – 18.00 Uhr  
Do 14.00 – 16.00 Uhr

PfarrerIn Rens Dijkman-Kuhn  
Tel.: 030 / 612 88 072 oder 0176 262 166 83  
rinske.d-kuhn@web.de

E-Mail-Liste: Wir informieren Sie über aktuelle  
Veranstaltungen. Bitte senden Sie eine E-Mail an:  
martha-info@gmx.de

Kooperationspartner\*innen unter einem Dach:

### **Offene Jugendarbeit**

mit Baris und Aylin  
Telefon: 030 / 612 87 335

### **Frau und Beruf e.V.**

www.FrauundBeruf-Berlin.de

### **Kindergarten Makke e.V.**

Telefon 030 / 407 47 765  
Email: ektmakke\_ev@t-online.de

### **Spenden: Ev. Martha-Gemeinde**

Berliner Sparkasse  
IBAN: DE42 1005 0000 4955 1922 09  
Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.

## Ev. Tabor-Kirchengemeinde

www.evtaborgemeinde.de



Taborstr. 17 10997 Berlin

Tel.: 030 / 612 31 29 - Fax 030 / 612 77 76  
Gemeindebüro: kuesterei@evtaborgemeinde.de  
Öffnungszeiten: Mi 16.00 - 18.00 Uhr  
Do 11.00 - 13.00 Uhr

PfarrerIn Sabine Albrecht  
albrecht@evtaborgemeinde.de  
Tel.: 0157 / 5890 6411  
Sprechzeiten: Do 16.00 - 18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Kirchenmusikerin: Ulrike Brand  
Tel.: 030 / 767 68 794  
Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Obdach-Nachtcafé:** Tel.: 030 612 858 33  
Oktober - April: Di 21.30 - Mi 8.00 Uhr

### **Kindertagesstätte**

Leiter: Andreas Barz  
Cuvrystr. 36, 10997 Berlin  
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr  
tabor-kita@evkvbm.de  
Tel.: 030 695 343 85 - Fax: 030 611 90 66

### **Spenden: Ev. Tabor-Kirchengemeinde**

Berliner Sparkasse  
IBAN DE95 1005 0000 4955 1922 25  
BIC: BELADEBEXX  
Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.